Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Umgegend) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. C. Hams.

Nr. 311. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 18. November 1909.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt **39. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Abgeschüttelt!

In der neuen badischen Zweiten Kammer wird bekanntlich das Zentrum die stärkste Partei sein. Es hat also den Anspruch darauf, den Präsidenten zu stellen. Diesen Anspruch wollen jedoch die Nationalliberalen, die die drittstärkste Fraktion bilden und mit ihren freisinnigen und demokratischen Freunden noch nicht so stark sind, wie das Zentrum, nicht anerkennen. Die Herren glaubten nämlich, ihre Großblockgenossen, die Sozialdemokraten, würden sie bei ihrem Bestreben, den Präsidentenstuhl zu erobern, unterstützen. Die Sozialdemokraten scheinen jedoch anderer Meinung zu sein, wenigstens erklären sie in ihrem Mannheimer Organe:

Auf den Großblock darf bei der Präsidentenwahl nicht zurückgegriffen werden. Die erste und einzige Tat des Großblocks war die Verhinderung einer klerikal-konservativen Mehrheit bei den Stichwahlen. Mit der Beendigung dieser Wahlen hat der Großblock zu existieren aufgehört. Wie gerade die Nationalliberalen, deren Führer und Preßorgane stets mit besonderem Nachdruck die Beschränkung der Großblockfunktionen auf den Tag der Stichwahl betonen und den Angriffen der Zentrumspresse gegenüber — durchaus der Wahrheit entsprechend — immer und immer wieder betonen, daß über diesen Tag hinaus ihre Partei keinerlei Verbindungen mit der Sozialdemokratie mehr habe, wie gerade diese Nationalliberalen den Großblock auch bei den Wahlen zum Kammerpräsidenten, noch in Anspruch nehmen wollen, das ist uns gänzlich unverständlich.

Die badischen Nationalliberalen haben sich durch ihr Verhalten in letzter Zeit den Hohn, der aus diesen Ausführungen des sozialdemokratischen Organs spricht, reichlich verdient.

Sozialdemokratie und Verfassungseid.

Der sächsische Verfassungseid, den am Donnerstag auch sämtliche in die Zweite Kammer gewählte sozialdemokratische Abgeordnete geschworen haben, hat folgenden Wortlaut:

Ich schwöre zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, die Staatsverfassung treu zu bewahren und in der Ständeversammlung das unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes nach meinem besten Wissen und Gewissen bei meinen Anträgen und Abstimmungen allenthalben zu beobachten. So wahr mir Gott helfe!

Wie ein überzeugter Genosse einen solchen Eid schwören kann, würde unverständlich sein, wenn man sich nicht daran erinnerte, daß der verstorbene Abgeordnete Auer einst im Reichstage die Eide auf die Verfassung als Zwirnsfäden bezeichnete.

§ Kiel, 15. Nov. Der Kaiser hat mit der Admiralität der Vereidigung der Marinerekruten der Ostseestation, der Hochseeflotte und der Reserveflotte beigewohnt. Er hielt eine Ansprache, ermahnte die Marinerekruten, brave, tüchtige Soldaten zu werden, und folgte dann einer Einladung des Offizierkorps zum Frühstück im Offizierkasino.

§ Berlin, 15. Nov. Der Kaiser ist um 9,25 Uhr mit dem Sonderzuge von Kiel nach Baden-Baden abgereist.

§ Potsdam, 15. Nov. Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben sich gestern abend zu mehrmonatigem Aufenthalt nach Vorarlberg begeben.

§ Lissa, 15. Nov. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Fraustadt-Lissa-Rawitsch-Gostyn erhielt v. Kardorff (freik.) 344 und Propst Dr. v. Jadzewski 230 Stimmen. v. Kardorff ist gewählt.

Ausland.

Italien.

Bischofsjubiläum des Papstes.

* Rom, 16 Nov. Exzellenz v. Mühlberg, der preußische Gesandte beim Vatikan, überreichte heute dem Papst Pius X. zum Bischofsjubiläum ein in warmen Worten gehaltenes Handschreiben des Kaisers Wilhelm II. Pius X. zeigte sich sehr erfreut über diese erneute Aufmerksamkeit.

England.

Der Besuch des Königs von Portugal.

* Windsor, 15. Nov. Der König von Portugal ist heute nachmittag um 3 Uhr 40 Min. hier eingetroffen und aufs herzlichste begrüßt worden. Der Bürgermeister überreichte eine Adresse, worin auf den vor fünf Jahren erfolgten Besuch der Eltern des Königs Bezug genommen und die Hoffnung ausgesprochen wird, der jetzige Besuch möge die seit Jahrhunderten bestehenden freundschaftlichen Beziehung zwischen beiden Ländern noch weiter festigen.

Amerika.

Die Anarchisten in Argentinien.

* Buenos Aires, 16. Nov. Der Präsident unterzeichnete ein Dekret, wodurch über die gesamte Republik für die Dauer von 60 Tagen wegen der Ermordung des Polizeipräsidenten der Belagerungszustand verhängt wird. Die Regierung beabsichtigt, eine Anzahl von Maßregeln für eine schärfere Sichtung der Einwanderer und eine besondere Ueberwachung verdächtiger Personen zu treffen. Die Polizei ist der Anschauung, daß es sich bei dem vorgestrigen Anschlag auf den Polizeipräsidenten um eine weitausgebreitete anarchistische Verschwörung handelt.

Spanien.

Der Krieg in Marokko.

* Madrid, 15. Nov. Gestern wurde Melilla von vielen Rifleuten besucht, die ihre Erzeugnisse zum Markte brachten. Das wird als ein Anzeichen angesehen, daß die Ruhe allmählich zurückkehrt, wenn auch noch zahlreiche unversöhnliche Elemente vorhanden sind, welche die spanischen Friedensbedingungen zurückweisen. Daher wird bezweifelt, daß Mizzian Abdelkader und der Sohn des früheren El Chalty der für morgen angekündigten Besprechung beiwohnen werden.

* Madrid, 15. Nov. Der Kriegsminister hat Journalisten mitgeteilt, daß er aus Melilla eine Depesche erhalten habe, wonach die Rif-Kabilen von Nador sich dem General Marina unterworfen hätten.

Asien.

Das persische Parlament.

* Teheran, 15. Nov. Soeben ist das Parlament unter großen Feierlichkeiten im Beisein des jungen Schahs, des Kronprinzen und des diplomatischen Korps eröffnet worden. Sipachdar verlas die Thronrede, welche die Hoffnungen ausdrückt, daß die Abgeordneten und die Regierung das Land guten Zeiten entgegenführen werden. Zahlreiche Volksmassen und ein großes Truppenaufgebot waren zugegen, es waltete beste Ordnung.

Luftschiffahrt.

* Köln, 15. Nov. Die Luftschiffe „Z. 2", „P. 1" und „M. 2" sind um 12 Uhr 45 von der Bickendorfer Halle aus aufgestiegen und in der Richtung nach Aachen davongeflogen. „M. 2" erschien um 1,40 Uhr über Düren und kreuzte bis 3 Uhr über der Stadt. „P. 1" kam um 2,20 Uhr in Düren in Sicht und verließ mit „M. 2" zusammen die Stadt. „Z. 2" und „P. 1" erschienen später zusammen über Jülich und schlugen dann die Richtung über Bergheim, Horrem nach Köln ein. Die drei Luftschiffe landeten kurz nach 5 Uhr hintereinander bei der Halle in Bickendorf.

* Halle, 15. Nov. Das Deutsche Reich hat den Ankauf eines neuen Parseval-Luftschiffes abgeschlossen. Es steht noch nicht fest, ob ein neuer sechster Parseval gebaut oder ob ein vorhandener übernommen wird.

Arbeiterbewegung.

* Sydney, 15. Nov. Eine Konferenz der Grubenarbeiter und andere Gewerkschaften hat einstimmig beschlossen, unter Anwendung aller gesetzlichen Mittel eine offene Konferenz der Grubenbesitzer und Grubenarbeiter herbeizuführen. Sollte dies keinen Erfolg haben, so wollen die Gewerkschaften die Regierung auffordern, den Betrieb der Bergwerke selbst in die Hand zu nehmen. Alle Gewerkschaften haben Vorbereitungen getroffen, um — wenn nötig — in den Ausstand zu treten.

Gerichtssaal.

* Köln, 15. Nov. In einem Kurpfuscherprozeß, der mehrere Tage die Kölner Strafkammer beschäftigte und in den als Hauptangeklagter der Apotheker Weinert verwickelt war, der sich die ärztliche Praxis seines Schwiegervaters angeeignet und sich als Arzt ausgegeben hatte, erhielt Weinert 20 Monate Gefängnis, worin 8 Monate Gefängnis einbegriffen sind, welche Weinert vom Landgericht zu Meseritz erhalten hatte. Von der Anklage der tätlichen Beleidigung mehrerer Frauen wurde er freigesprochen. Die angeklagten Frauen, die Weinerts Geschäftspraktiken unterstützt haben sollen, wurden gleichfalls freigesprochen.

Zum Bischofs-Jubiläum Papst Pius X.

Freudig bewegten Herzens gedenkt dieser Tage die ganze katholische Christenheit ihres Oberhauptes auf Petri Stuhl, des Heiligen Vaters Pius X, welchem durch Gottes Gnade beschieden ist, ein seltenes Jubiläum zu feiern: sein 25-jähriges Bischofsjubiläum.

Am 16. November 1884 wurde Joseph Sarto mit der Mitra und dem Bischofsstabe geschmückt. Vom Papste Leo XIII. wurde er, der damals Domherr in Treviso war und einen ausgezeichneten Ruf als hervorragender Priester besaß, an Stelle des von der Regierung nicht genehmigten Bischofs Rota zum Bischof von Mantua ernannt. Hier warteten des Neuernannten die schwierigsten Verhältnisse, und hier hat Sarto wohl die schwerste und härteste Zeit seines Priestertums verbracht. Die Diözese, die seit 13 Jahren keine geregelte Verwaltung hatte, ein Seminar, das nur noch 17 Zöglinge zählte, überall Priestermangel, das Volk durch politische Kämpfe zerrissen, die Kirche durch staatliche Konfiskation ihrer Güter verarmt: alles das sind Züge in dem traurigen Bilde. Aber mit eiserner Energie und zugleich mit großer Klugheit und Besonnenheit ging Sarto ans Werk. Bald hatte er Boden gewonnen; in Diözesansynoden wußte er den Klerus um sich zu sammeln und mit seinem

---

Versiegelte Lippen.

Roman von Reinhold Ortmann.

28 Nachdruck verboten.

„Haben Sie auch meinen Namen genannt?"

„Nein, mein werter junger Freund. Ich habe es für besser gehalten, mich ein bißchen gedächtnisschwach zu stellen. Die Herren vom Gerichte brauchen nicht gleich alles zu wissen. Wozu sollte ich Ihnen und den anderen Herren unnütze Weitläufigkeiten verursachen?"

„Ich bin Ihnen dafür aufrichtig dankbar, Herr Konsul. — Sie meinen also, daß man mich nicht in diese Angelegenheit hineinziehen wird?"

„Dafür kann ich natürlich keine Bürgschaft übernehmen, denn das wird wahrscheinlich davon abhängen, wie sich die Geschichte mit dem Wechsel abwickelt."

Das blasse Gesicht des jungen Mannes schien noch um eine Schattierung fahler zu werden. „Was wissen Sie von dem Wechsel? Hat Herr Holnstein Ihnen davon gesprochen?"

„So beiläufig. Wir waren ja gute Freunde. Und da ich mich auch als Ihren Freund betrachte, Herr Referendar, möchte ich Ihnen einen wohlgemeinten Rat geben. Suchen Sie die Geschichte so bald wie möglich aus der Welt zu schaffen."

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Konsul. Möchten Sie sich nicht etwas deutlicher erklären?"

„Na, ich denke wohl, daß Sie mich verstehen. Sie haben doch das Briefchen bekommen, in dem der arme Bendheim Sie zu einer Besprechung in seine Wohnung einlud?"

„Allerdings."

„Aber Sie sind nicht hingegangen?"

„Woraus schließen Sie, daß ich nicht hinging?"

„Die Leute in der Villa Rothe haben doch ausgesagt, daß an jenem Abend niemand mehr bei ihm gewesen ist. Oder sollten Sie etwa doch —"

„Nein, ich war natürlich nicht da," unterbrach ihn der Referendar. „Ich wurde im letzten Augenblick verhindert. Ich konnte mir auch gar nicht denken, was Ihr Freund mir noch zu sagen haben sollte. Die Angelegenheit zwischen ihm und mir war doch geordnet."

„Vielleicht sah er sie noch nicht als geordnet an. Es konnte ihm ja möglicherweise inzwischen etwas zu Ohren gekommen sein, das ihn beunruhigte. Unter anderen Umständen würde ich sagen, daß Sie sehr unklug gehandelt hätten, nicht hinzugehen. Wie sich jetzt aber die Dinge gestaltet haben, war es vielleicht ein Glück für Sie, denn wer weiß, welche Unannehmlichkeiten Ihnen erwachsen wären, wenn man Sie an jenem Abend bei ihm gesehen hätte".

Der Referendar blickte angelegentlich auf die See hinaus, die doch in ihrer schwarzgrauen Einförmigkeit heute durchaus nichts Bemerkenswertes darbot. Dann sagte er: „Sie raten mir, die Geschichte aus der Welt zu schaffen, aber wie soll ich das anfangen? Der Wechsel befindet sich wahrscheinlich unter den Papieren, die gleich dem übrigen Nachlaß des Verstorbenen mit Beschlag belegt worden sind."

„Ohne Zweifel. Und das ist gerade das Unangenehme an der Sache. Ob am Verfalltage oder später oder früher — einmal dürfte er Ihrem Freunde Cordes sicherlich präsentiert werden, wenn Sie nicht ein Mittel finden, ihn vorher herauszukriegen."

„Könnten Sie mir ein solches Mittel nennen?"

Der dicke Herr zuckte die Achseln. „Bedaure, lieber Freund — in solchen Dingen habe ich nicht viel Erfahrung, aber Sie können sich ja deswegen mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung setzen. Möglicherweise liefert man Ihnen gegen Zahlung des Betrages den Wechsel aus. Dann hätten Sie gewiß begründete Ursache, mit dem Verlauf der Dinge zufrieden zu sein."

Paul Keilig schüttelte den Kopf. „Mit der Staatsanwaltschaft? Nein, das ist unmöglich. Man dürfte mir ja auch das Papier gar nicht aushändigen. Es wäre eine offenbare Pflichtverletzung."

„Das müssen Sie als Jurist freilich besser wissen als ich. — Aber ich muß zusehen, daß ich meine Abfahrtszeit nicht versäume. Begleiten Sie mich an das Schiff?"

„Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich dazu nicht imstande bin. Ich habe eine dringende Verabredung."

„Na, dann also Gott befohlen! Hoffentlich erwachsen Ihnen keine weiteren Widerwärtigkeiten aus der Geschichte. Ich wünsche es Ihnen von Herzen. Vielleicht sehen wir uns übrigens nochmal gelegentlich am grünen Tische wieder."

Er drückte ihm die Hand, nickte ihm mit einem pfiffigen Augenzwinkern zu und wendete sich der Landungsbrücke zu.

Paul Keilig aber schlenderte auf der Strandpromenade weiter.

*

Eine halbe Stunde später trat er in das Hotelzimmer seines Freundes Cordes, der gemächlich rauchend bei der Lektüre eines Romans auf dem Ruhebett lag.

„Sieh da, Paul! Läßt du dich auch mal wieder blicken? Ich glaubte schon, du seiest krank, und wenn ich nicht wüßte, daß du immer so jämmerlich aussiehst, glaubte ich es noch jetzt."

Der Referendar setzte sich auf einen Stuhl und zog sein Zigarettenetui aus der Tasche. Aber er brauchte eine ganze Weile, ehe er mit dem Anzünden fertig geworden war, denn seine Hände zitterten, und zwei oder drei Streichhölzer zerbrachen ihm zwischen den Fingern.

„Deine Bemerkungen über mein Aussehen sind nicht gerade wohltuend," sagte er, als es ihm endlich gelungen war, seiner Zigarette die ersten Rauchwolken zu entlocken. „Es kann nicht jeder deine bärenhafte Gesundheit haben, und es ist jedenfalls genug, daß ich mich ganz wohl fühle. Uebrigens — ich habe an diesem Morgen ein Telegramm von meiner Tante bekommen."

„Von der Mutter deiner Angebeteten — so? Hat sie dir etwa telegraphisch die Hand ihrer Tochter angetragen?"

„Keine schlechten Witze, wenn ich bitten darf. Im Grunde aber ist es nicht viel weniger als das. Sie ist mit Martha in Wiesbaden und hat mich eingeladen, den Rest meiner Gerichtsferien dort mit ihnen zu verleben."

„So reise mit Gott, du Glücklicher! Hoffentlich kann man dir nach Verlauf einiger Wochen zur Verlobung gratulieren."

Paul Keilig zerdrückte die halbgerauchte Zigarette im Aschenbecher. „Es würde sich machen — gewiß; wenn ich nur fort könnte."

„Was hindert dich daran? Wenn dein Reisegeld für die erste Klasse nicht ausreicht, kannst du ja in der vierten fahren."

„Du bist heute ausnehmend gut gelaunt, Cordes. Aber es ist natürlich nicht die Frage des Reisegeldes, die mich hier zurückhält. Wenn nur diese unglückliche Geschichte nicht passiert wäre — du weißt wohl, welche ich meine."

„Was denn? Das mit dem Subjekt, dem Holnstein, etwa? Was geht dich denn das an? Du warst doch mit ihm in Ordnung?"

Der Referendar starrte eine Weile auf den Fußboden, dann kam es gepreßt und heiser von seinen Lippen: „Nicht ganz, Cordes. Ich habe mich nur genötigt, dir die volle Wahrheit zu sagen."

Der Angeredete richtete sich ein wenig aus seiner bequemen Stellung auf und blickte stirnrunzelnd auf den Freund, der in schlotfer, gleichsam gebrochener Haltung vor ihm saß.

„Was heißt das?" fragte er scharf. „Du weißt, daß ich alles vertragen kann, nur keine Schwindeleien. Ich habe mich durch mein gutes Herz bewegen lassen, dir das Geld zur Bezahlung deiner Spielschuld zu geben, und du hast mir am nächsten Tage auf meine Frage erwidert, daß du die Angelegenheit glatt gemacht hättest. War das eine Lüge?"

(Fortsetzung folgt.)

Geiste zu erfüllen. Mit dem gleichen priesterlichen Eifer und der allumfassenden Hirtensorge waltete, in den höchsten Rat der Kirche berufen, Joseph Sarto als Patriarch von Venedig. Sein Programm galt dort in erster Linie dem Kampf gegen den modernen antikirchlichen und antichristlichen Zeitgeist. Sein lebhaftes soziales Gefühl, das er als Priester, als Bischof von Mantua betätigt hatte, blieb unserm Heiligen Vater stets erhalten, und noch als Kardinal sehen wir ihn mitten unter den Fabrikarbeiterinnen, Heimarbeiterinnen, um sie zu organisieren und zu schützen gegen die sozialistische Propaganda. Auf dem Gebiete der Jugendfürsorge war er in der Gründung von Jugendfürsorgevereinen unermüdlich tätig.

Nun sind bereits mehr denn 5 Jahre verflossen, seit Papst Pius X. das Schifflein Petri steuert. Die Richtung, wie er das Schifflein führen will, hat er gleich in seiner ersten Kundgebung klar gekennzeichnet: Die Erneuerung der menschlichen Gesellschaft in Christus. Mit flammenden Worten hat er in einer Enzyklika die Notwendigkeit klargestellt, alle Kräfte des Glaubens und der Frömmigkeit vereint einzusetzen gegen den fortschreitenden Unglauben und die damit zusammenhängende Erschütterung der gesellschaftlichen Ordnung. Er betont in all seinen Ansprachen und seinen Schreiben das religiöse Moment in besonderer Weise. Als Schützer und Verteidiger des Glaubens offenbart er sich vor allem in seiner Enzyklika gegen den Modernismus, worin er die unwandelbaren Wahrheiten Gottes gegen die Wirrsale des Zweifels und die drängenden Mächte der Verneinung festigt.

So zeigt sich Pius X. als der echte Seelsorgerpapst, der uns von der Vorsehung in einer Zeit der Kämpfe gegen den Glauben gegeben ist, als ein ignis ardens, das im heiligen Eifer brennt, die Menschheit zu Gott zurückzuführen. Und nun begeht der katholische Erdkreis das Jubelfest seines Oberhirten. Nicht in lauten Feiern, nicht mit festlichen Veranstaltungen wird es gefeiert. Aber nicht minder herzlich sind die heißen Wünsche, die Pius' Kinder aus Anlaß dieses Jubiläums vor seinen Thron bringen, und himmelwärts flammt mit besonderer Wärme das innige Gebet der ganzen Christenheit: „Gott schütze und behüte unsern hl. Vater und schenke ihm noch eine lange, gesegnete Regierung."

Stadtverordnetenwahlen.

* Recklinghausen, 15. Nov. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der zweiten Abteilung siegten die Kandidaten der Zentrumspartei, die 754—728 Stimmen gegen 591—613 Stimmen der Liberalen erhielten.

* Dortmund, 16. Nov. Ein blau-rotes Bündnis ist auch hier für die am Freitag und Samstag stattfindenten Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung beabsichtigt. Im 4., 5. und 6. Wahlbezirk haben die Liberalen auf die Aufstellung eigener Kandidaten verzichtet. Der Parteisekretär Dr. Hugo erklärte in der Versammlung des Liberalen Bürgervereins: „Das Zentrum ist für uns ein Uebel und hat gegenwärtig zum mindesten aufgehört, auch nur ein kleineres zu sein..." Die sozialdemokratische Arbeiterzeitung quittiert schmunzelnd das blau-rote Bündnis. Und der angeblich farblose, in Wirklichkeit liberale Generalanzeiger gibt seinen Segen zu diesem Bündnis, indem er wörtlich schreibt: „Die verwaisten liberalen Wähler in jenen Bezirken (4, 5 und 6) können hiernach, wenn sie diese Parteidisziplin richtig erfassen (!) und von ihrem Rechte als Staatsbürger Gebrauch machen wollen, gar nichts anderes tun, als im ersten Wahlgange Mann für Mann geschlossen für den sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten." Die Nationalliberalen haben in letzter Zeit bei Wahlen überall schlecht abgeschnitten, sie werden sich auch in Dortmund mit der jetzt ausgegebenen Parole selbst das Grab graben.

* Opladen, 15. Nov. Das Zentrum hat in der heutigen Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung glänzend gesiegt, trotzdem in der dritten Abteilung ein Ingenieur der Werkstätte dem Zentrumskandidaten gegenübergestellt war. Die langjährigen Zentrumsstadtverordneten Fritz Henseler und Franz Müller wurden mit großer Mehrheit wiedergewählt. Der dritte Kandidat des Zentrums war ein Arbeiter, Theodor Kellermann; auch dieser wurde mit große Mehrheit gewählt.

* Krefeld, 15. Nov. Von 1870 Wahlberechtigten der zweiten Klasse wurden in der heute getätigten Stadtverordnetenwahl für die Zentrumskandidaten 537 Stimmen und für die liberalen Kandidaten 752 Stimmen abgegeben. Gegen 1907 beträgt der Stimmenzuwachs bei dem Zentrum 213 und bei den Liberalen 50 Stimmen.

Provinzielle Nachrichten.

* Brilon, 14. Nov. Das dreijährige Töchterchen der Familie Franz Balkenhol kam, während die Mutter sich für einen Augenblick entfernt hatte, dem Ofen zu nahe, die Kleider fingen an einem aus dem Ofen fallenden Holzscheit Feuer und im Augenblick glich das Kind einer Feuersäule. Die erlittenen schrecklichen Brandwunden führten den baldigen Tod des Kindes herbei.

* Arnsberg, 15. Nov. Im nahen Freienohl erkrankte die ganze Familie Schröder unter Vergiftungserscheinungen. Das Dienstmädchen hatte sich beim Zubereiten von Bratkartoffeln in den Oelflaschen vergriffen und statt Rüböl Fußbodenöl verwandt; die Vergiftungserscheinungen traten sofort nach dem Essen auf, sämtliche Familienmitglieder schwebten in Lebensgefahr. Die von einem Arzte sofort angewandten Gegenmittel waren glücklicherweise von Erfolg.

* Mülheim (Ruhr), 15. Nov. In Mülheim-Speldorf erkrankten vier Personen der Familie des Schneidermeisters G. an Typhus. Die Krankheit glaubt man auf den Genuß schlechten Brunnenwassers zurückführen zu müssen. Der Brunnen wurde geschlossen. Alle vier Personen, Vater und drei Kinder, wurden in das Krankenhaus überführt.

* Duisburg, 15. Nov. In der vergangenen Nacht wurde auf der Niederrheinischen Hütte Duisburg-Hochfeld ein 25 Jahre alter Arbeiter beim Bedienen des Hochofens derart verbrannt, daß er alsbald starb.

* Düsseldorf, 15. Nov. Es steht nunmehr fest, daß Oberbürgermeister Marx mit Ablauf seiner Amtsperiode im Frühjahr 1911 sein Amt niederlegen wird, das er seit Februar 1899 inne hatte.

* Emsdetten, 15. Nov. Im Mühlenbach wurde hier heute morgen die Frau eines Kolonen ertrunken aufgefunden. Der Fall ist um so bemerkenswerter, als der betreffende Kolon sich in einer Irrenanstalt befindet und seine erste Frau ebenfalls im Mühlenbach ertrunken ist.

* Köln, 15. Nov. Eine gefährliche Bauernfänger-Bande wurde gestern abend von der Polizei dingfest gemacht. Ein angeblicher Reisender traf auf dem großen Griechenmarkt mit einem Bäcker zusammen, in dem er einen Landsmann erblicken wollte. Unter dem Vorgeben, einige kleine geschäftliche Besorgungen zu erledigen, begab sich der Schwindler mit seinem neuen Freunde in ein Haus am großen Griechenmarkt, wo man es so einzurichten verstand, daß bald ein Spielchen eingerichtet wurde. Die Barschaft des Bäckers schmolz immer mehr; als der Mann schließlich das letzte Geld einsetzen wollte, erschien plötzlich die Polizei, verhaftete die Bauernfänger und zwei Frauenspersonen, die sich in ihrer Begleitung befanden.

* Bonn, 16. Nov. Auch die Rheinlande blieben von den Berliner Schwindlern im Richtertalar nicht verschont. So schlugen sie u. a. außer in Leipzig ihr Arbeitsfeld in den Städten Bonn, Düsseldorf und Elberfeld auf.

* Elberfeld, 16. Nov. Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Stadtverordneten, Oberpostassistenten Albert Schmidt, die gestern abend erfolgte. Es wird ihm Unterschlagung amtlicher Gelder zur Last gelegt, die er sich durch Fälschung von Lohnlisten verschafft haben soll. Schmidt hat sein Stadtverordnetenmandat bereits niedergelegt. Er gehört der freisinnigen Partei an.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 15. Nov. Ueber das Treiben der Einbrecherbande im Richtertalar ist noch festgestellt worden, daß Lübtke und Hoburg auch in Leipzig beim Amts- und Landgericht sich Kostenrechnungsformulare verschafften und auch dort als falsche Gerichtsvollzieher Beträge bis zu 150 M. einkassierten.

— Breslau, 15. Nov. Im Breslauer Südpark wurden vielfach abends Liebespärchen überfallen und die Liebhaber angeschossen. Einem von ihnen drang die Kugel durch den Mund, einem andern am Auge ein. Am Sonntag ist der Täter auf frischer Tat verhaftet worden, ihm wurden 2 Revolver abgenommen; er entpuppte sich als Referendar aus vornehmer Familie.

— Paris, 15. Nov. Bei einem Fest des Dichters Lorente in Valence (Dep. Drome) stürzte die Tribüne der Musiker und Redner ein. 35 Personen erlitten leichtere Verletzungen.

— Rotterdam 15. Nov. Ein holländischer Dampfer, von Kronstadt kommend, wurde wegen eines choleraverdächtigen Falles angehalten und unter Quarantäne gestellt.

— West-Harlepool, 15. Nov. Die Frau des Anwalts Dodd schnitt in einem Anfalle geistiger Umachtung ihren 4 Kindern, im Alter von acht Monaten bis zu acht Jahren, die Kehle durch und vergiftete sich darauf.

Das Grubenunglück in Amerika.

Zu dem schrecklichen Unglück liegen folgende Nachrichten vor:

* London, 15. Nov. Einer Kabelmeldung aus Newyork zufolge ereignete sich die furchtbare Katastrophe in den St. Paul-Kohlengruben bei Cherry auf folgende Weise: Ein unachtsamer Bergmann warf eine nicht vollständig abgebrannte Fackel in einen Heuhaufen. Diese glomm eine Zeitlang, bis das Holzgebälk ergriffen wurde, worauf mehrere Bergleute die glimmenden Heumassen auf Schubkarren fortbrachten. Während dieser Arbeit eilte eine Anzahl von Bergleuten aus dem Bergwerk und warnte die anderen, daß ein weiteres Verweilen in der Grube gefahrbringend sei. Als kaum zwei Dutzend von den 484 Eingefahrenen an die Oberfläche gekommen waren, wurde eine gewaltige Detonation vernommen. Schlagende Wetter hatten sich entzündet und die Grube mit Rauch und Gasen gefüllt.

* Cherry (Illinois), 15. Die Umgebung der Kohlengrube ist der Schauplatz erschütternder Szenen. Die Angehörigen der eingeschlossenen 300 Bergleute protestierten gegen die Versiegelung des Mineneingangs zwecks Erstickung des Feuers. Bei Wiederaufnahme der Rettungsversuche brannte das Bergwerk weiter. Es ist teilweise eingestürzt.

* Cherry, 16. Nov. Der Schachteingang, der geschlossen worden war, um das wütende Feuer zu ersticken, wurde gestern wieder geöffnet. Eine Rettungsmannschaft stieg dreimal hinab, fand aber weder Lebende noch Tote. Da das Feuer mit wachsender Heftigkeit wieder ausbrach, mußte der Schachteingang von neuem geschlossen werden. Es besteht keine Hoffnung mehr auf Rettung der Eingeschlossenen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 18. Nov.

** **Stadtverordneten-Versammlung.** An der Dienstag nachm. stattgehabten Stadtverordnetensitzung, bei der Herr Bürgermeister Wesemann den Vorsitz führte, nahmen teil Herr Beigeordneter Disse, Herr Stadtbaurat Kraatz, sowie die Herren Stadtverordneten v. Belsen, Cohen, Marx, Driessen, Westerhoff, Biergans, Vallee, Hüls Pesenacker, Rümping, Dams, Lensing, Becker, Weyl, Reyzers, Hötger, ten Hompel, und Beckmann.

Die Tages-Ordnung der öffentlichen Sitzung fand in folgender Weise ihre Erledigung:

1. Wahl zweier Beisitzer für die Stadtverordnetenwahlen. An Stelle des Herrn Gerhard Pottmeyer, der wegen hohen Alters, und Herrn Ernst Schwartz, der wegen geschäftlicher Verhinderung das Amt als Beisitzer bei den Stadtverordnetenwahlen abgelehnt hat, werden Herr Hugo Weyl und Herr Werner Schwarz jr. gewählt.

2. Verein für Heimatpflege. Der Verein für Heimatpflege ersucht, um Ueberlassung verschiedener städtischer Gegenstände zur Ausstellung in seinem Museum. Es handelt sich einesteils um alte Sachen, wie Trommeln, Lanzen etc. der Bürgerwehr, wie sie auf dem Rathausboden lagen, die nur mehr historischen Wert haben, anderteils um städtische Karten, die der Verein leihen will. Die Sachen sind bereits im Museum untergebracht in der Voraussetzung, daß das Stadtverordnetenkollegium dem Ersuchen stattgibt. Das geschieht auch mit vollster Einstimmigkeit. Herr Bürgermeister nimmt Gelegenheit, auch inmitten des Kollegiums dem Verein und seinem rührigen Vorsitzenden den Dank der Stadt auszusprechen für die Errichtung des Museums. Der Verein habe damit etwas vorzügliches geleistet.

3. Fluchtlinienüberschreitung bei der Nordstraße. Es betrifft dies die Treppe vor dem Museumsgebäude des Vereins für Heimatpflege. Diese fällt in die Fluchtlinie. Nach Antrag der Baukommission und Befürwortung durch den Herrn Bürgermeister wird die Fluchtlinienüberschreitung in diesen Falle ausnahmsweise gestattet, gegen eine Erkennungsgebühr von 2 M. Sie gilt jedoch nur in Anerkennung des öffentlichen Zweckes, dem das Gebäude dient, gibt also, wie Herr Bürgermeister ausführt, keinen Präcedenzfall für einen Privatmann ab, und gilt nur so lange, bis die Nordstraße neu gepflastert wird. Herr Biergans regt auch die Herstellung des Trottoirs an, es soll dieserhalb an den Verein herangetreten werden.

4. Aaregulierung betr. Hier handelt es sich um eine Geländeabtretung der Erben Reyzers zur Aaregulierung in der Größe von 20 qm. Die Abfindungssumme beträgt 140 Mk. = 7 Mk. pro qm. nach Steuereinschätzung. Der Vertrag wird genehmigt. Die anschließende Anfrage des Herrn Biergans, ob bald die Regelung der Entschädigungen betr. Aaregulierung beendet sei, beantwortete Herr Bürgermeister dahin, daß er in ganz kurzer Zeit hierüber Bericht zu erstatten, in der Lage sein werde. Die hiesigen Angelegenheiten seien erledigt.

5. Abnahme von Rechnungen. Die Rechnung des Langenberg'schen Armenfonds schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 20 138,57 Mk. Die Summe ist so hoch, da verschiedene bauliche Veränderungen in der Rechnung in Einnahme und Ausgabe erscheinen. Der tatsächliche Zuschuß zur städtischen Armenpflege beläuft sich auf 6765,30 Mk. — Die Rechnung der Gymnasialkasse zeigt einen Abschluß in Einnahme und Ausgabe von 79 580,28 Mk. und die der Ahauser Vikarie von 1833,98 Mk. Die Schlachthofkasse schließt endlich ab in Einnahme mit 49 558,48 Mk. und einer Ausgabe von 45 308,48 Mk. Gegen die Rechnungen, die geprüft sind, wird keine Erinnerung erhoben, sie werden daher alle genehmigt.

6. Meldeamt betr. Vor 2 Jahren wurde für die Auskunftserteilung durch das Meldeamt eine Gebühr festgesetzt und zwar für Einheimische 25 Pf. pro Auskunft und für Auswärtige 40 Pf. Letztere Bestimmung hat verschiedentlich zu Umständlichkeiten geführt, die meist 25 Pf. eingeschickt und die restierenden 15 Pf. reklamiert oder per Nachnahme erhoben werden mußten. Das Meldeamt ersucht daher, da die Arbeiten in keinem Vergleich zu den Geldbeträgen ständen, die Auskunfsgebühr einheitlich auf 25 Pf. festzusetzen. Dem Ersuchen wird stattgegeben.

7. Fluchtlinienüberschreitung an der Osterstraße. Es handelt sich um ein Baugesuch des Warenhauses A. Weyl betr. Schaufensterumbau. Die Bauveränderungen berühren eine Fluchtlinienüberschreitung. Es soll daher das Baubesuch nur Genehmigung finden unter den auch sonst gestellten Bedingungen der kostenlosen Abtretung des in die Fluchtlinie fallenden Geländes (etwa 10 qm) an die Stadt.

8. Verlegung der Fluchtlinie der Gellerstraße. Die an der Fluchtlinie der Gellerstraße interessierten Grundbesitzer, August Steiner, August Vallee und Jos. Hülskamp ersuchen um Verschiebung der Gellerstraße um 8 Meter nach Norden. Dem Gesuch wird entsprochen.

9. Vergebung der Glaser- und Anstreicherarbeiten am Waisenhause. Die Arbeiten sind in 2 Losen ausgeschrieben gewesen, worauf folgende Angebote eingegangen sind: Los I. 1. Maler- und Anstreicher-Zwangsinnung, hier, vertreten durch Heinr. Gathmann 1866,00 M., 2 Joseph Hebing, hier 2028,00 M., 3. Peter Goldkuhle, Rhede 2393,00 M., 4. Peter Marks, Burlo 2698,00 M., 5. Johann Meyermann, hier 2788,00 M., 6. Julius Höing, hier 2796,20 M. Los II. 1. Maler- und Anstreicher-Zwangsinnung, hier 211,20 M., 2. Peter Goldkuhle, Rhede 229,60 M., 3. Joseph Hebing, hier 244,60 M., 4. Peter Marks, Burlo 377 50 M., 5. Joh. Meyermann, hier 427,00 M., 6. Julius Höing, hier 448,50 M. Die Arbeiten werden dem Mindestfordernden, der Maler- und Anstreicher-Zwangsinnung bezw. Herrn Gathmann übertragen.

10. Unterstützung von Eisenbahnanträgen der Handelskammer. Ueber diese Angelegenheit referiert Herr v Belsen, der bekanntlich der Handelskammer angehört und Referent in Eisenbahnsachen ist. Es handelt sich zunächst um die Schaffung einer Nachmittagsverbindung mit Wesel, etwa um ½4 Uhr nach Wesel und zurück, da gerade für diese Zeit in Wesel wichtige Eisenbahnverbindungen treffen. Der Antrag ist schon verschiedentlich von der Handelskammer bei der Eisenbahndirektion in Münster eingebracht worden, diese hat aber dieses Zugpaar mit dem Hinweis auf die geringe Frequenz abgelehnt. Sie ist jedoch dazu bereit, falls ein anderes Zugpaar, etwa der Frühzug ausfalle, der eine ganz minimale Frequenz 0,3 Prozent zeige. Die Handelskammer schlägt daher jetzt vor, zu beantragen, das Nachmittagszugspaar einzustellen, dafür dann die Züge 4,15 früh ab Bocholt und 5,04 ab Wesel ausfallen zu lassen; ebenso soll der Zug 5,38 etwas früher gelegt werden, damit der Zug 5,39 ab Wesel nach Oberhausen erreicht wird. Die Postbehörde, der Verein zum Schutz für Handel und Gewerbe und der Wirteverein haben dem Antrag zugestimmt. Herr Reyzers erklärt sich damit einverstanden, doch müsse vor allem auch der Zug 6,59 ab Bocholt früher gelegt werden, damit dieser Zug in Wesel den Anschluß nach Antwerpen und nach Köln noch erreiche. Das Kollegium schließt sich dem an, und es wird dieser Wunsch dem Gesamtantrag hinzugefügt, der im übrigen auch einem Antrag der Handelskammer entspricht. Ebenso werden die Anträge der Handelskammer betr. einer schnelleren Verbindung mit Münster auf der Strecke Borken-Münster, namentlich bezüglich des Abendzuges 6,16 ab Münster zu eigenen gemacht. Wie Herr v. Belsen weiter mitteilt, sollen später auch noch betreffs Arbeiterzüge Anträge gestellt werden; vorerst soll noch gewartet werden, da mit dem 1. Januar 1910 der 10 Stundentag in der Industrie zur Einführung gelangt und hier erst durch die Handelskammer eine allgemeine gleichmäßige Regelung der Arbeitszeit in der hiesigen Industrie angestrebt wird. Ein zweiter Antrag der Handelskammer betr. Erweiterung des Vorraumes zur Fahrkartenausgabe am hiesigen Bahnhof findet ebenfalls einstimmige Unterstützung durch das Kollegium. Auch hierüber hat die Handelskammer schon verschiedentlich Anträge bei der Direktion gestellt, ist aber noch nicht durchgedrungen, obgleich auch von der Direktion die Zustände als mißlich bezeichnet werden. Sie hofft eben dadurch, daß diese Anträge jetzt durch die Stadt selbst unterstützt werden, durchzubringen. Zu letzterem Antrage wird aus dem Kollegium heraus auch noch der Wunsch auf Schaffung eines zweiten Ein- und Ausganges zum Bahnhof hinzugefügt.

11. Bereisungsprotokolle. Dieselbe werden vom Herrn Beigeordneten Disse verlesen und nach den angeführten Wünschen und Anträgen verabschiedet.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Außerhalb der Tagesordnung kam dann noch folgendes zur Verhandlung.

Herr Gärtner Remmen war f, 8, da er auf seinem Anwesen Gewächshäuser mit Schornsteinen errichtet hatte, zu den Straßenbaukosten der Dietrichstraße für die gesamte Front seines Anwesens in der Höhe von 1077 M. herangezogen worden. Er hat dagegen Einspruch und Klage beim Bezirksausschuß erhoben. Nun wird ein Vergleich angeboten. Da die Gewächshäuser nur zum Garten gehörten und dieser getrennt vom Wohnhaus zu betrachten sei, so bietet er den Betrag für die Front des Gartens gleich 518 M. Auf Befürwortung des Herrn Bürgermeisters wird der Vergleich angenommen. — Damit regele sich auch, wie Herr Bürgermeister weiter erklärt, eine Eingabe anderer Anwesenbesitzer an der Dietrichstraße. (Die Eingabe wird nicht näher besprochen und ist uns unbekannt.)

Auf eine Anfrage des Herrn Becker, wie es mit der Lehrerbesoldungsfrage hier stände, gibt Herr Bürgermeister folgende Erklärung ab: Er würde schon längst die Angelegenheit geregelt haben, aber bis jetzt hätten sich immer Hindernisse in den Weg gestellt. Für die Lehrer seien durch Besoldungserhöhung und Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für das Jahr 1908 10971 M. und für 1909 12328 M. mehr aufgewendet worden, also insgesamt 23200 M. Nun wünschten sie in einer Eingabe neben dieser Erhöhung auch noch Ortszulagen. Er stehe diesem Verlangen nicht unsympatisch gegenüber. Für 1910 werde er auch eine diesbezügliche Vorlage einbringen; wie die gehalten sei, könne er aber jetzt noch nicht sagen; ob sie in vollem Umfange den Wünschen der Lehrerschaft entspreche oder etwas weniger biete, wisse er jetzt nicht, das aber könne er sagen, daß sie sich im Großen und Ganzen in der Lage der Wünsche der Lehrer bewege. Für das Jahr 1909 aber habe bis jetzt noch keine Ortszulage gewährt werden können. Für diesen Wunsch sei keine Deckung vorhanden. Der Schuletat sei um 5000 Mk überschritten; bei anderen Titeln des städtischen Etats seien ebenfalls Mehrausgaben erwachsen, auch der Kreis habe 7000 Mk. mehr als vorgesehen, gefordert, sodaß im ganzen eine Mehrausgabe von über 12 000 Mk. herauskomme. Wenn die Steuern nun gerade soviel mehr brächten, so dürfe man froh sein gerade noch auszukommen. Für 1909 stände daher bezüglich der Gewährung einer Ortszulage nur die Erhöhung der Steuer zur Verfügung und dem könne doch niemand zustimmen. Einen Ausweg gäbe es freilich noch. Wenn die Regierung den für 1908 und 1909 geforderten Ergänzungszuschuß bewillige, dann freilich könne man auch für 1909 Ortszulagen bewilligen, aber nur dann. Da dies aber noch nicht feststehe, so müsse mit einer Beschlußfassung in dieser Sache noch gewartet werden. Bei allem Wohlwollen gegen die Lehrer, müsse doch auch Rücksicht auf die Gelder der Stadt ge-

nommen werden. — Herr Lensing will eine Verschiebung der Regelung der Lehrerbesoldung vermieden wissen und legt Herrn Bürgermeister das dringend ans Herz. Dieser erklärt nochmals sich dazu bereit, wenn nur irgend möglich. In 4—6 Wochen erwarte man die Antwort der Regierung.

Herr Lensing regt weiter an, schon jetzt Vorbereitungen zu Notstandsarbeiten für durch den Winter voraussichtlich beschäftigungslos werdende Arbeiter zu treffen. Manche Leute könnten wohl auch zur Verbesserung der Wege eingestellt werden. Diese ließen, namentlich in den Vorstädten, sehr zu wünschen übrig. Er fordert ein Einschreiten der Stadt auch bei Privatwegen. Herr Bürgermeister lehnt ein Einschreiten seitens der Stadt bei Privatwegen ab, auch die Baukommission habe beschlossen, sich hier jeder Einmischung zu enthalten. Polizeilicherseits freilich könne er einschreiten. Bezüglich Notstandsarbeiten erklärt er, daß vom Bauamt solche bereits in Aussicht genommen seien.

Schließlich referierte Herr Beigeordneter Disse noch über die Schulsparkassen. Hierüber werden wir morgen noch näher berichten.

)(**Krankenkassenverband und Aerzte.** In Verfolg seines letzten Beschlusses hat der Krankenkassenverband in verschiedenen auswärtigen Blättern Annoncen erlassen, worin er für Bocholt 6—8 praktische Aerzte, sowie je einen Spezialisten für Augen und Hals, Nasen, Ohren sucht. Die Anzeige hat folgenden Wortlaut:

Der Krankenkassenverband des Aufsichtsbezirks Stadt Bocholt in Bocholt (eine Industriestadt von ca. 27 000 Einwohnern) sucht für den 1 Januar 1910 sechs bis acht praktische Aerzte sowie je einen Spezialisten für Augen und Hals, Nasen, Ohren gegen ein Fixum von 6000 Mk. oder Gewährung einer Pauschale pro Kopf der Mitgliederzahl. Es kann eine ausgedehnte Privatpraxis sowohl am Platze als auch in den umliegenden Ortschaften in Aussicht gestellt werden. Nur Aerzte, die eine mehrjährige erfolgreiche Praxis ausgeübt haben, wollen sich umgehend melden. —

Demgegenüber erläßt jetzt der „Verein der Aerzte zu Bocholt" nachfolgende Erklärung:

Zum Aerztegesuch des Krankenkassenverbandes zu Bocholt erklären die Bocholter Aerzte:

1. Die Bocholter Aerzte haben keine Erhöhung ihrer Honorare gefordert, die seit 5 Jahren dieselben geblieben sind.
2. Die Kündigung der Kassenärzte seitens der Krankenkassen zum 1. Januar, wird von den Aerzten als nicht zu Recht bestehend angesehen. Ein rechtskräftiges Urteil in dieser Sache steht noch aus
3. Der Vorsitzende der Vergleichsverhandlungen zwischen Aerzten und den Krankenkassen stellte fest, daß die Bocholter Aerzte kein höheres Honorar erhalten, als die Kassenärzte an anderen Orten.
4. Sämtliche Bocholter Aerzte sind Mitglieder des unterzeichneten Vereins.

Der Verein der Aerzte zu Bocholt.

[l] **Stadttheater Bocholt.** Zur Abwechselung gab es am Montag mit dem Schwank „Die lachenden Erben" von Kadelburg mal etwas Lustiges und Erheiterndes. Die Bezeichnung Schwank besagt zu Genüge was von dem Stück zu halten ist. Etwas gehalt- und sinnvolles darf man da nicht erwarten. Die Hauptsache ist, daß Situationen und Bilder erstehen, die zum Lachen und zur Belustigung reizen. Nun und dafür ist ja Kadelburg bekannt, wenn auch dieses neueste Produkt seine vielgestaltigen und produktiven Phantasie gerade nicht zu deren besten zählt. Der Inhalt des Stückes, das im übrigen auch etwas sehr kurz geraten ist, ist kurz folgender: Die Neffen und Erben eines reichen Onkels richten sich, während dieser schwer krank im Süden weilt, in dessen Villa häuslich ein und gerieren sich vollständig, als ob sie bereits über das große Vermögen verfügten. All die großen Pläne und Absichten werden aber jäh unterbrochen durch die Rückkunft des Onkels, der wieder ganz gesund ist. Es gibt ein großes Durcheinander, allein zum Schluß kommt es doch wieder zur allgemeinen Versöhnung. Die Aufführung war, worauf es gerade bei solchen Stücken besonders ankommt, eine sehr flotte und frische. Namentlich Herr Direktor Balthyni imponierte als Kahlbach durch ein gewandtes und legeres Spiel. Auch mit der Besetzung der übrigen Rollen konnte man sehr wohl zufrieden sein. Das wieder zahlreich erschienene Publikum fand an den Scherzen und Witzen des Stückes großes Vergnügen und quittierte das schöne Spiel mit lautem fröhlichen Beifall. Nicht so sehr gefiel jedoch, daß die Vorstellung so kurz war. Man hätte gut daran getan, noch einen Einakter folgen zu lassen.

⊙ **Vereinstheater.** Der kath. Arbeiterverein St. Joseph hat mit der Wahl des Houben'schen Schauspiels „Die Klosterstürmer" einen recht guten Griff getan. Das beweisen zur Genüge die bis jetzt erfolgten Aufführungen am vorigen Sonntag und am gestrigen Feiertag. Beide Male war die Vorstellung außerordentlich stark besucht. Die Aufführung selbst ließ nichts zu wünschen übrig. Die Spieler, namentlich die Träger der Hauptrollen hatten sich vorzüglich in ihre Rollen eingelebt und entledigten sich mit Geschick ihrer oft nicht leichten Aufgabe. Besonders die Rolle des greisen Burggrafen und seines Sohnes Kurt, des Anführers der Aufrührer, sowie besonders auch die Darstellung des Pater Prior waren Prachtleistungen, wie sie die Dilettantenbühne nicht gar häufig bietet, sodaß das zahlreiche Publikum der Wiedergabe des Schauspieles mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte und reichen Beifall spendete. Zum Gelingen des Werkes tragen wesentlich auch die schönen Kostüme bei, die dem kunst-historischen Atelier Jansen, M.-Gladbach, entstammen. Die letzte öffentliche Wiederholung ist am nächsten Sonntag, den 21 November.

§§ **Ein Austausch von Stationen zwischen den Eisenbahndirektionen Essen und Münster** findet, wie die Rheinisch-Westfälische-Zeitung meldet, mit dem 1. April 1910 in der Weise statt, daß die Direktion Essen die Stationen der ehemaligen Dortmunder-Gronauer Strecke Lüdinghausen, Selm und Bork an die Direktion Münster abtritt und dafür die Strecke Borken-Empel erhält.

?? **Militärisches.** Das Infanterie-Regiment Herwarth von Bittenfeld (1 Westfälisches) Nr. 13 in Münster und das 8. Lothringische Infanterie-Regiment Nr. 159 in Mülheim a. d. Ruhr stellen zum 1. April 1910 Einjährig-Freiwillige ein.

b- **Volksversammlung.** Zur Einführung in die morgen stattfindende Wahl der Arbeitervertreter zur Ortskrankenkasse II hatte der Ausschuß für soziale Angelegenheiten im Auftrage der christlich-nationalen Vereine die Arbeiter und Bürger Bocholts zu einer Versammlung auf gestern nachmittag in der Rotenburg einberufen. Der Besuch war trotz der gestrigen Theater in den beiden Arbeitervereinen ein recht guter, sodaß der Saal fast vollständig besetzt war. Die Leitung der Versammlung lag bei dem Lokalbeamten des christlichen Textilarbeiterverbandes Herrn Schmitz. Nach einigen Begrüßungsworten seinerseits an die Erschienenen nahm der Referent der Versammlung, Herr Volksbureauvorsteher Dieck-M.-Gladbach, das Wort. Zunächst legte er den Wert der Arbeiterversicherungen dar, die jedes Jahr fast 1/2 Milliarde an Unterstützungen zahlten. Außer an den finanziellen Unterstützungen, so führte er dann aus, seien die Arbeiter noch insofern an den Versicherungen interessiert, als diese auf dem Gebiete der Selbstverwaltung aufgebaut seien. Sodann kam er speziell auf die Krankenversicherung zu sprechen. Das wichtigste Organ bei der Krankenkasse sei der Vorstand. Aufgabe des Vorstandes sei es, dafür zu sorgen, daß den Versicherten eine genügende ärztliche Behandlung zu teil werde. Es sei sehr zu begrüßen, wenn der hiesige Krankenkassen Vorstand eine Erhöhung des durchschnittlichen Tagelohnes durchdrücken könne, der hier viel zu niedrig sei. Im übrigen trat er für die Klassenversicherung ein, wonach jeder Versicherte nach Maßgabe seines Verdienstes und Beitrages für die Kasse unterstützt wird. Hierauf präzisierte er noch die vielseitigen Ansprüche der Versicherten an die Kasse. Zur guten Durchführung des Versicherungsgesetzes, so führte der Referent zum Schlusse aus, sei vor allem ein tüchtiger Vorstand in die Generalversammlung zu wählen. Die Arbeiter sie in den Vorstand gewählt würden, müßten christlichnational gesinnt sein. Sie müßten in dem Versicherungswesen gut unterrichtet sein. Er schloß mit der Hoffnung auf einen guten Ausfall der Wahl für die christl. Arbeiterschaft. Nach Verlesung der Liste der Arbeitervertreter schloß Herr Lokalbeamter Schmitz die Versammlung mit dem Appell, daß alle Arbeiter ihr Wahlrecht ausüben möchten.

Neueste Nachrichten.

h **Berlin,** 17. Nov. (Telegr.) Nach Durchführung der Stichwahlen für den 12. Berliner Landtagswahlkreis sind 375 bürgerliche gegen 336 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. Der Wahlkreis ist demnach für die Sozialdemokratie verloren.

* **Breslau,** 17. Nov. (Telegr.) Ein orkanartiger Sturm hat gestern in Schlesien bedeutende Verheerungen angerichtet. Im Görlitzer Forst sind etwa 100 000 Festmeter Stämme dem Sturm zum Opfer gefallen. In Rotwasser wurde ein junger Mann von einem ausgeschobenen Tor erschlagen. In vielen Fabriken und Glashütten der Umgebung mußte der Betrieb eingestellt werden, da die elektrische Leitung zerstört war.

* **Marienwerder,** 16. Nov. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Kreise Stuhm-Marienwerder wurde Justizrat Dr. Schrock (freikons.) mit 249 Stimmen gewählt. v Donimirski (Pole) erhielt 88 Stimmen. Das Mandat war auch bisher in freikonservativem Besitz.

* **Chemnitz,** 16. Nov. Gestern abend entstand in der Wohnung der Witwe Frömming dadurch Feuer, daß ihr 1 1/4 Jahre altes Kind beim Spielen eine brennende Petroleumlampe umwarf. Zwei Kinder der Witwe erlitten so schwere Brandwunden, daß das jüngere bald starb, und das ältere kaum mit dem Leben davon kommt. Der Großvater, dem die Aufsicht über die Kinder anvertraut war, erhängte sich.

* **Durlach,** 16. Nov. Ein 23jähriger Arbeiter mit Namen Vetter aus Mülhausen i. Els. hat zwei verheiratete Arbeiterinnen der Zigarrenfabrik von Metzger in Grötzingen erstochen, weil sie seiner Aufforderung, zu streiken, keine Folge gaben. Nach der Tat erhängte er sich in seiner Wohnung.

* **Kingston,** 16. Nov. Die Zahl der bei der Ueberschwemmung in Jamaika Ertrunkenen wird auf 50, der Sachschaden auf anderthalb Million angegeben.

Wichtig für Tafel u. Küche!

Bonella

feinste Pflanzen-Margarine, bester Ersatz für Molkereibutter.

Wahnschaffe, Muller & Co., m. b. H., Cleve

Millionen Hausfrauen putzen mit

Globus

Putzextract

Bestes Metall-Putzmittel



Ein Fingerzeig.

Wenn Sie gleich Mill. deutscher Hausfrauen im Haushalt sparen wollen, dann verw. Sie statt

Butter

zum Kochen, Braten und Backen, sowie Rohessen auf Brot, die Margarine-Marken

Rheinperle und Solo.

Die überraschend grosse Butterähnlichkeit dieser Marken wird Sie nach einmaligem Versuch zum ständigen Gebrauch veran. — Ueberall erhältl

All. Fabrk.: Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)



so sprechen täglich Hunderte, wenn sie den Annoncenteil einer Zeitung durchfliegen. Und oft mit Recht. Was wird z. B. nicht alles als „Bestes" angeboten, um nach kurzer Zeit spurlos zu verschwinden. Gegenüber solchen Anpreisungen sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß ein seit 20 Jahren bewährtes, unschädliches, wohlschmeckendes und dabei billiges Frühstücksgetränk existiert, es heißt — Kathreiners Malzkaffee. In letzter Zeit werden viele Nachahmungen angepriesen (die übrigens keinem Vergleich mit Kathreiners Malzkaffee standhalten); man achte darauf, daß Kathreiners Malzkaffee nur in geschlossenen Paketen verkauft wird, mit Bild des Pfarrer Kneipp.

Trauersachen färbt sofort

J. Ingenschay,

Reinigungsanstalt und Färberei,

Fernspr. 347. Bocholt i. W. Fernspr. 347.



Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

J. & A. Temming, Bocholt.

Ein erfahrenes

Dienstmädchen

gesucht pr. 1. Jan. oder früher in bess. Haushalt. Offerten unter X. an die Expedition d. Bl.

Wir suchen bei 25 M. Verdienst

u. Prov. e. in der Umgeg. bek., redeg. Mann. Auch als Nebenverd. f. Getreide- u. Vieheinkäufer. kl. Handwerker 2c.

Off. „Existenz" nach Weimar 49.

Zwei ordentliche Leute finden

Kost und Logis

in der Nähe des Bahnhofes.

Näheres zu erfragen in der Exped. d. Blattes.)

Freundl. Wohnung

von ca. 4 Zimmern, möglichst am Westend, pr. 1. Februar oder früher gesucht. Offerten unter A. M. 86 an die Expedition d. Bl.

Aufgebot.

Der Fürstlich Salm-Salm'sche Generaldirektor Dr. Rensing zu Anholt als Generalbevollmächtigter Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Salm-Salm zu Schloß Anholt hat das Aufgebot der im Grundbuch von Liedern, Band 14 Bl. 253 Abt. II Nr. 1, für Gerhard Johann Wipping zu Mussum und seine Rechtsnachfolger aus dem Dekret vom 19. August 1825 eingetragenen Vormerkung zur Erhaltung des Pachtrechts an den im genannten Grundbuche verzeichnetn Grundstücken beantragt. Die unbekannten Berechtigten werden aufgefordert, spätestens in dem auf

den 11. Februar 1910, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Nordstraße 63, Eingang Neuplatz, anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, andernfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Bocholt, den 9. November 1909.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem unter Nr. 1 eingetragenen **Suderwicker Spar- und Darlehnskassenverein, e. G. m. u. H.,** zu Suderwick folgendes vermerkt:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. Juni 1909 ist der Geschäftsanteil auf 20 Mark, das Betriebskapital auf 500,000 Mark erhöht worden.

Bocholt, den 6. November 1909.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der im Handelsregister A unter Nr. 234 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft **Lorenz & Co.** in Bocholt ist folgendes vermerkt:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Die Prokura des Kaufmanns Ludwig Lorenz ist erloschen.

Bocholt, den 10. November 1909.

Königliches Amtsgericht.

Eisenbahnfrachtbücher

zu haben bei J. & A. Temming.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf } von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung } Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen, Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Zum Arztgesuch

des

Krankenkassenverbandes zu Bocholt

erklären die Bocholter Aerzte:

1. Die Bocholter Aerzte haben keine Erhöhung ihrer Honorare gefordert, die seit 5 Jahren dieselben geblieben sind.
2. Die Kündigung der Kassenärzte seitens der Krankenkassen zum 1. Januar wird von den Aerzten als nicht zu Recht bestehend angesehen. Ein rechtskräftiges Urteil in dieser Sache steht noch aus.
3. Der Vorsitzende der Vergleichsverhandlungen zwischen den Aerzten und den Krankenkassen stellte fest, daß die Bocholter Aerzte kein höheres Honorar erhalten, als die Kassenärzte an anderen Orten.
4. Sämtliche Bocholter Aerzte sind Mitglieder des unterzeichneten Vereins.

Der Verein der Aerzte zu Bocholt.

Mussumer Spar- und Darlehnskassen-Verein,

e. G. m. u. H.

General-Versammlung

findet am **Sonntag, dem 21. d. M., mittags gegen 12 Uhr,** im Saale des Herrn **J. Hötger** statt.

Tagesordnung:

1. Feststellung der Präsenzliste.
2. Geschäftsbericht.
3. Revisionsbericht.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Den geehrten Damen von Bocholt und Umgegend mache ich hierdurch die ergeb. Mitteilung, daß ich mich hier als

Kostümnäherin

niedergelassen habe. Auch fertige ich **Kinderkleider** an.

Da ich längere Jahre in größerem Atelier tätig gewesen bin, kann ich für guten Sitz garantieren

Ida Lange.

NB. Bestellungen nimmt Herr **Anton Bautchen, Karlstraße 740/11,** entgegen.

Stadtverordnetenwahl.

Die **Zentrumswähler der II. Abteilung** werden hierdurch zu einer

Versammlung

eingeladen, welche am **Freitag, 19. ds. Mts., abends 8½ Uhr,** im **„Bürgerkrug"** (früher Wolbring), Langenbergstraße, stattfindet.

Der Vorstand der Zentrumspartei.

---

241 Krüppelkinder

bitten flehentlich um Aufnahme, damit sie geheilt oder gewerblich ausgebildet werden. Dreiviertel dieser armen Geschöpfe könnten wir für ihr ganzes Leben glücklich machen, wenn es nicht an Platz und Geldmitteln fehlte.

Wer hilft uns die armen Kinder zu beglücken. Geldsendungen und gut erhaltene Kleidungsstücke adressiere man an das

Josephs-Krüppelheim
Bigge, Kreis Brilon.

Große Auswahl
in unterhaltenden und belehrenden
Spielen für die Jugend
in allen Preislagen.
J. & A. Temming, Buchhandlung.

Solider, kräftiger
Arbeiter
gegen guten Lohn gesucht von
Joseph Marlie.

Eine
Oberwohnung
von 4 Zimmern mit Zubehör zum 1. Jan. 1910 zu vermieten.
Mietspreis monatlich 20 Mark.
Näheres in der Expedition d. Bl.

---

2 Zimmer
am liebsten an einzelne Person zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eier! Eier!

Empfehle
garantiert frische, feinschmeckende
Trinkeier
per Dtzd. Mk. 1,25.
Wwe. Joh. Büning-Hovestädt,
Langenbergstr. 7.



Puddingpulver
ist das Beste!
Nährmittel-Fabrik „Hansa"
Hamburg.
Für 50 „Hansa"-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakes gratis.

Ueberall erhältlich.

Dicke Eier
Dtzd. 95 Pf.,
Bienenhonig
(garantiert rein) Pfd. 80 Pf.,
Preisselbeeren
(selbst eingemacht) Pfd. 50 Pf.,
gemischte Marmelade
(selbst eingekocht) Pfd. 40 Pf.
empfiehlt
Rich. Lindenberg,
Ravardistraße 24.

Am Freitag, dem 19. ds. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab, ist von einer fetten Kuh



Fleisch

per Pfund zu 60 Pf. zu haben.
Peter Kempkes, Mussum,
Lokumer Weg.

50

Zur goldenen Hochzeit

der Eheleute

Johann Spiecker

und

Elisabeth Spiecker

geb. Hogenkamp

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Verehrtes Paar, das fünfzig Jahre
Der Freude und des Leids geteilt,
Das fröhlich noch im Silberhaare
Gern in der Jugend Kreise weilt,

Das seinen Kindern edles Denken
Eingeflößt durch seine Lehren,
Das seine Enkel als ein Vorbild,
In allem Guten hoch verehren:

Nimm an aus uns'rer treuen Runde
Die Wünsche, die wir froh dir weih'n
Zu dieser selt'nen Feierstunde,
Wo wir uns innig mit dir freu'n.

Gott schirme euch und eure Lieben
Und alle die euch lieb und traut!
Er schenke euch des Herzen Frieden!
Hoch Jubilar! Hoch Jubelbraut!

O lebet lange noch hienieden
Gesund und fröhlich jederzeit!
Euch sei viel Erdenglück beschieden
Und einst des Himmels Seligkeit!

Sport, den 17. November 1909.

Gewidmet von den Nachbarn.

Prima Doppel-Malzbier

aus der
Römer-Brauerei, Moers-Asberg,
alkoholarm, wohlschmeckend und bekömmlich.

Rekonvaleszenten, Wöchnerinnen und Blutarmen

sehr zu empfehlen.

Nicht berauschend, regt nur an, nicht auf.

In vielen Kolonialwaren-Geschäften erhältlich; auch Bestellungen per Postkarte finden schnellste Erledigung.

Preis 10 Pf. pro Flasche von heute ab.

Niederlage Wilhelmshöhe.

Vertreter: Joseph Janssen.

Meßmer's Thee

Vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2,60 an, 100 Gramm ab 55 Pf. bei Theodor Hoepfner, Kaiser-Drogerie.

Großer Ausverkauf

wegen Umzug.

Sämtliche Herren- und Knaben-Anzüge sowie Paletots und Lodenjoppen

zu staunend billigen Preisen.

B. Kemming,

Nordstraße 16 **Nordstraße 16**

Persil

Das vollkommen, wirklich selbsttätige **Waschmittel**

von unerreichter Wirkung; gibt mühelos blendend weisse Wäsche bei grösster Schonung des Gewebes. Pakete à 35 und 65 Pfg. Ueberall erhältlich. Alleinige Fabrikanten.

Henkel & Co., Düsseldorf.

Das Geheimnis,

sein Leben zu verlängern, besteht nur in vernünftiger Lebensweise! Dazu gehört auch, dass man auf Bohnenkaffee verzichtet und statt dessen ein geeignetes Ersatzgetränk wählt. Ein solches ist Seelig's kandierter Kornkaffee, der sich durch grosse Kaffeeähnlichkeit, angenehmes Aroma, hohen Nährwert und billigen Preis auszeichnet. Das Halbpfund-Paket, ausreichend für 30—35 Tassen, kostet nur 20 Pfg. Gratisproben und Niederlagen-Verzeichnisse durch Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

Nur noch 3 Tage,

dann bestimmt Ziehung!

Jeder muß hier sein Glück versuchen, denn keine andere Lotterie bietet diese Chancen!

Nur bares Geld.

Wohlfahrtslose 1 Mark.
200 000 Mk.
60 000 Mk., 30 000 Mk. 2c.

Wormser Dombaulose 3,30 M.
230 000 Mk.
60 000 Mk., 40 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk. 2c.

(Porto und Liste je 30 Pf. extra)
versendet auch unter Nachnahme

Glückskollekte A. Rolef,

Münster i. W.,
Prinzipalmarkt 37.

Fast bei allen Lotterien fallen Hauptgewinne in meine Glückskollekte, noch vor wenigen Tagen 2 Hauptgewinne der Quedlinburger Lotterie.



Alte Beinschäden,
Krampfadergeschwüre,
Salzfluss usw.
behandelte mit grossem Erfolge
A. Flügge, Wesel.
Telephon 350.
Briefen Rückporto bei egen.

Achtung!



Prima Rindfleisch

per Pfd. 65 Pf.
H. Philipps,
Dingverloer Chaussee 731 I.

Immobilien!

spekulative Terrains, Villen, Zins-, Wohn- u. Geschäftshäuser, Fabriken, Ziegeleien, Gärtnereien, Mühlen, Molkereien, Sägereien, gr. und kl. Güter, sow. **Geschäfte jed. Art** werden gesucht durch die **Zentral-Verk.-Börse Deutschlands**
Angebote gefl innerh. 3 Tagen an W. Steiner, Bocholt, **postl.**
Besuch kostenlos.

Schöne Wohnung

— Nordwall I —
pr. Juli 1910 zu vermieten.
K. Schwung, Kirchstr. 23.

Frdl. Oberwohnung

zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine kleine
Arbeiterwohnung

von 3 Räumen, an der Nordmauer gelegen, per sofort oder 1. Dezember zu vermieten
Gerhard Biermann.

Winter-
Loden-Joppen
sowie sämtliche Konfektion
wegen Umbau des Ladens zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt
Joh. B. Fisser,
Nordstr. 43.



Ein
Fohlen

im Alter bis zu 9 Mon (am liebsten Stute) wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter **S. L.** an die Exp. d. Blattes.

Ein gut erhaltener irischer
OFEN

billig abzugeben.
Nordallee 41.

Ein
Stock mit silberner Krücke

gefunden.
Ravardistrasse 38
(I Etage).

Kinderbruchbänder

empfiehlt
Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.